

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **38 (1982)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UMSCHAU

Kongress der Judaisten

Die 1981 gegründete «Europäische Gesellschaft für Jüdische Studien» hielt Mitte Juli in Oxford ihren ersten Kongress ab. Eine erhebliche Zahl jüdischer und christlicher Wissenschaftler aus fast allen Ländern Mittel- und Westeuropas traf sich dort, um Arbeitsvorhaben, Methoden und Resultate vorzustellen und zu diskutieren. Wie der amerikanische Professor J. Neusner, dem die neue Gesellschaft entscheidende Impulse verdankt, in seiner kurzen Begrüßung feststellte, kann die Blüte der Jüdischen Studien auf europäischem Boden als Zeichen der Lebendigkeit jüdischen Geistes trotz der grauenvollen Vergangenheit gewertet werden.

Von jüdisch-christlicher Begegnung war freilich kaum ausdrücklich die Rede, wenn man von U. Tals Vortrag über das Judentum in der Lehre der «Bekennenden Kirche» im Dritten Reich (den der Berichtersteller leider nicht hat hören können) absieht. Aber die intensiven Bemühungen um eine Erhellung jüdischen Selbstverständnisses gerade in der Zeit, die für die weitere Geistesgeschichte so grundlegend wichtig war, führen notwendigerweise früher oder später zu einem tieferen Verständnis sowohl des Judentums als auch des frühen Christentums. Eine beachtliche Reihe von Vorträgen galt nämlich dem Judentum der griechisch-römischen Zeit, der Apokalyptik und der rabbinischen Literatur. Geschichte und Literatur der Neuzeit bildeten weitere Schwerpunkte, und ebenso das Mittelalter. Der Neuzeit vor allem gilt das Interesse des seit zehn Jahren bestehenden «Oxford Centre for Postgraduate Hebrew Studies», alten Zeugnissen das «Cambridge Geniza Project», während das Unternehmen eines «Index of Jewish Art» den Gesamtbereich jüdischer Kunst aufzuschlüsseln und zugänglich zu machen sucht.

Auf manchen Gebieten der Judaistik ist noch gar manches im Fluss — sei es, dass neue Gebiete erschlossen werden, sei es, dass Bekanntes methodisch ganz anders als bisher erforscht werden muss. Resultate, die auch dem Nichtfachmann zugänglich sind, werden freilich noch auf sich warten lassen; dafür darf mit einem weitgehenden Abbau zwar schöner, aber voreiliger Konstruktionen und dem langsamen, aber soliden Aufbau einer «Ewigen Stadt» — die als solche besonders schön ist — gerechnet werden. S. Lauer.

Juden und Christen in den Niederlanden gründen gemeinsame Organisation

Juden und Christen in den Niederlanden haben erstmals eine Organisation gegründet, die von der Gleichwertigkeit von Judentum und Christentum auch in theologischer Hinsicht ausgeht. Zusammengeschlossen haben sich in dem «Overlegorgaan Jodendom en Christendom» (OJEC) drei jüdische Glaubensgemeinschaften sowie die Israel-Kommissionen der protestantischen und der römisch-katholischen Kirche. Aufgabe der OJEC soll es sein, «alle oft in langen Traditionen tief verwurzelten Missverständnisse und schmählichen Anklagen aufzuspüren und zu beseitigen». Zunächst will die Organisation unter anderem Schulbücher und christliche Jugendschriften auf antisemitische Äusserungen hin durchsehen. Gefördert werden sollen auch freundschaftliche Beziehungen mit Israel. Wie weiter mitgeteilt wurde, wird eine Zusammenarbeit mit dem holländischen Rat der Kirchen erwogen.

Junge Kirche 4/1982.